Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 124. **Dienstag, den 30. Mai.** 1876.

Wigand. Sonnen-Aufg. 3 U. 40 M. Unterg. 8 U. 9 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 1 U. 0 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

30 Mai

1416. † Hieronymus von Prag, ein muthiger Zeuge und Märtyrer der Wahrheit, ein Freund und Schüler des Huss, * 1370 zu Prag, aus adeligem Geschlecht (v. Faulfisch) stammend, † den Feuertod in Constanz, weil er nicht widerrufen wollte.

1778. † Francois Marie Arouet de Voltaire, * 20. Febr. 1694 zu Chatelnay bei Sceaux, während des zweiten Drittels des 18. Jahrhunderts der geistige Beherrscher seiner Zeit.

1807. Neisse ergiebt sich nach 174 Tagen Belagerung.

1816. * Robert Prutz zu Stettin, deutscher Literar-Historiker, Geschichtsschreiber und Dichter, † 21. Juni 1872.

1853. Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen Preussens.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 29. Mai 3½ Uhr Nachmittags.

Salonichi, 28. Mai. Gestern wurden elf des an den Konsuln verübten Mordes Angeklagte verurtheilt und zwar zwei zur Todesstrafe, acht zu Zwangsarbeit und einer zu dreijährigem Kerker. Heute beginnt die Aburtheilung der der Anstiftung des Tumultes Bezichtigten.

Landtag.

Herrenhaus.

13. Plenarsitzung.

Sonnabend, den 27. Mai.

Vice-Präsident v. Bernuth eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertisch: Die Geheime Räthe de la Croix, Lucanus, Stauder, Rhode u. A.

Tagesordnung:

I. Fortsetzung der Berathung des Berichts über die Petitionen westfälischer Einwohner betreffend den Religionsunterricht in den Volksschulen.

Reg. Comm. Geh. Rath Stauder: Wenn ich heute gleich bei Beginn der Verhandlung das Wort ergreife, so geschieht es, um dem Hause nicht den leisesten Zweifel über die Intentionen des Herrn Cultusministers zu lassen und um zu konstatiren, daß bei dem bisherigen Gang der Verhandlungen gegen die Zweckmäßigkeit der geschehenen Anordnungen ein irgend wie begründeter Einwand nicht geltend gemacht worden ist; es sind vielmehr nur allgemeine Behauptungen aufgestellt worden. Formell richten sich die Beschwerden gegen einen Zustand, der durch eine Reihe von Verfügungen mehrerer Bezirksregierungen in Bezug auf den katholischen Religionsunterricht hergestellt ist. Einzelne Regierungen waren vielfach zu weit gegangen, was den Minister veranlaßte, unterm 6. Oktober v. J. amtliche Berichte einzufordern. Auf Grund des so aktenmäßig beschafften Materials und an der Hand der gesetzlichen Bestimmungen erließ dann der Minister unterm 18. Februar d. J. die bekannte Verfügung, von der auch die Gegner zugeben müssen, daß sie in wesentlichen Punkten bessere Anordnungen in dem bisherigen Verfahren enthält und von einem gewissen Wohlwollen für die katholischen Staatsangehörigen getragen wird. Wenn sie nicht allen Wünschen Rechnung tragen konnte, so ist das nichts weiter als die Consequenz der gesetzlichen Bestimmungen. Wenn dessen ungeachtet in den meisten Diözesen ein Zustand besteht, der dieses bischöfliche Recht nicht zur Ausführung kommen läßt, so trifft die Schuld hiefür nicht der Regierung, sondern die Bischöfe selbst (Rufe: Oho!), welche durch ihr Verhalten diesen Zustand selbst herbeigeführt haben. Ob das Verhalten der Regierung so exorbitante Angriffe gegen dieselbe, als beabsichtige sie die katholische Kirche zu vernichten, rechtfertigen, überlasse ich dem Urtheil dieses Hauses. Namens der Staatsregierung bitte ich daher, dem Antrage Ihrer Kommission, die Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen, zuzustimmen.

Hr. v. Kleist-Retzow erklärt sich gegen diesen Antrag Er hält die Forderungen der Petenten für durchaus begründet. Er bittet die Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Reg. Comm. Geh. Rath v. Cranach erwidert dem Vorredner, daß nur solchen Geistlichen die Leitung des Religionsunterrichts entzogen wird, die sich nicht den Staatsgesetzen unterwerfen wollen.

Graf v. Brühl macht darauf aufmerksam, daß die Zahl der Unterschriften unter diesen Petitionen ca. 60,000 beträgt,. eine Zahl, welche die vom Reichsanzeiger mit so großer Sorgfalt gesammelten Unterschriften der Staatskatholiken zu jener bekannten Adresse weit übersteigt. Er bitte dem Antrage Kleist zuzustimmen.

Nachdem sodann noch Hr. v. Senfft-Pilsach für den Antrag Kleist gesprochen, wird die Diskussion geschlossen und der Antrag der Commission auf Uebergang zur Tagesordnung vom Hause angenommen.

Es folgen

II. mehrere Berichte der Petitionskommission über 3 Petitionen, welche der Staatsregierung zur Berücksichtigung resp. zur Kenntnißnahme überwiesen werden.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. T. O. Rest der heutigen; Gesetz über den Austritt aus der Judengemeinde; Gesetz wegen Verlegung des Etatsjahrs, Gesetz wegen Hausirgewerbe. Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

65. Plenarsitzung.

Sonnabend, den 27. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr.

Am Ministertisch: Graf zu Eulenburg, Dr. Falk und mehrere Reg. Kommissare.

Tagesordnung:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Zuständigkeit der Verwaltungs-Gerichtsbehörden im Geltungsbereiche der Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875 — in Verbindung mit der zweiten Berathung des Antrages Dr. Lasker und Kloß (Berlin), betreffend die Besetzung der Stellen für Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts; das Haus tritt sofort in die Specialdiskussion und genehmigt Titel I und II (§§ 1—32) nach unwesentlicher Debatte mit einigen redaktionellen Aenderungen. Bei § 33, welcher bestimmt, daß gegen polizeiliche Verfügungen der Orts- und Kreispolizeibehörden die Beschwerde in aufeinander folgenden Instanzen an den Landrath, Regierungspräsidenten, und Oberpräsidenten zu richten ist, wiederholt der Abg. v. Sybel sein bei der zweiten Lesung abgelehntes Amendement, wonach gedachte Beschwerde an den Kreisausschuß, Bezirksrath und Provinzialrath zu gehen habe, während Abg. Lasker energisch diesen Antrag bekämpft und um Verwerfung desselben bittet. Auch der Reg. Comm. Geh. Rath v. Brauchitsch schließt sich der Bitte des Abg. Lasker an. An der sehr langen Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Frhr. v. d. Goltz, Müblenbeck und der Minister des Innern Graf zu Eulenburg, welcher die Annahme der Kommissionsvorschläge dringend empfiehlt.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und nach Ablehnung des Antrages zu § 33, die §§ 33—37 unverändert angenommen; desgleichen nach längerer Debatte die §§ 38 bis 42.

Es folgt die Berathung des aus 32 verschiedenen Abschnitten bestehenden Titel V (§§ 43—167) der die sachliche Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichtsbehörden ordnet. Der erste Abschnitt, §§ 43—76 behandelt die Angelegenheit der Landgemeinden und Gutsbezirke, der Amtsverbände und Kreise. Zu diesen Abschnitten sind heute wiederum mehrere, schon in der zweiten Lesung abgelehnte Anträge eingegangen, die eine sehr komplizirte Debatte hervorrufen.

Mit einer unwesentlichen Debatte des § 74 werden unter Ablehnung aller übrigen Anträge zu diesem Abschnitt die übrigen Paragraphen des Titel V fast unverändert angenommen.

Der sechste und letzte Titel (§§ 168—177) enthält die Schlußbestimmungen. — Die §§ werden ohne Debatte angenommen; nach § 175 soll das Gesetz mit dem 1. October d. Js. in Kraft treten. Auf die vor dem 1. October 1876 bereits anhängig gemachten Sachen finden in Beziehung auf die Zuständigkeit der Behörden, das Verfahren und die Zulässigkeit der Rechtsmittel die Bestimmungen der früheren Gesetze Anwendung.

Nunmehr berichtet Abg. Dr. Hänel Namens der VII. Kommission über den Antrag der Abgg.

Der Teufels-Capitain

Roman

von

J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Der Secretär entfernte sich, entzückt von dem Vetrauen, das sein Herr in ihn setzte. Bevor er sich in seine Schlafkammer begab, hieß er Susanne, eine Nath seines Mantelsacks auftrennen und verbarg den von Etienne erhaltenen Brief zwischen dem Futter und dem Tuche. Als das Mädchen die Oeffnung wieder zugenäht, küßte er sie auf beide Backen und sagte ihr Lebewohl. Dann warf er sich auf's Bett und war, eine lustige Melodie summend, nach wenigen Minuten eingeschlafen.

Eine Stunde später kehrte Graf Bertrand von Lembran von einem Besuche aus dem Hotel Faventines nach Hause zurück.

Er war eben in sein Zimmer angelangt, als an seine Thür geklopft wurde.

„Wer zum Teufel stört mich noch so spät?" rief Bertrand.

„Ich bin es," sagte eine Stimme, die einem seiner Diener angehörte.

„Was willst Du?"

„Es ist ein Mann draußen, der den Herrn Grafen dringend zu sprechen verlangt."

„Um elf Uhr?" Er soll sich zum Henker scheren."

„Er sagt, es handele sich um Herrn von Malton."

„Das ist etwas Anderes. Führe ihn herein."

Der Diener öffnete die Thür und ließ den späten Besuch eintreten. Es war der alte Mann, der in dem Gasthofe, wo Etienne von Malton wohnte, abgestiegen. Er hustete und grüßte den gnädigen Herrn in sehr unbehülflicher Weise.

Der Alte hatte ein so komisches Aussehen, daß Graf Bertrand laut auflachte.

„Nur näher," befahl er, „wer sind Sie u. was haben Sie mir mitzutheilen?"

Der Fremde warf einen Blick auf den Diener, der nahe der Schwelle des Zimmers stehen geblieben war.

„Was ich dem gnädigen Herrn zu berichten habe, darf derselbe nur allein vernehmen."

Bertrand gab dem Diener einen Wink, sich zu entfernen.

„So, nun sind wir allein!"

Der Alte begann auf's Neue zu husten u. sah den Grafen mit einer Mitleid erregenden Miene an. Dann aber richtete er sich rasch in die Höhe und sagte in lustigem Tone:

„Ich muß ein Meister in der Verstellungskunst sein, da der Herr Graf mich nicht erkannt haben."

„Wie? Rinald, Du!" rief Bertrand erstaunt. Du hast Dich vortrefflich metamorphosirt."

„Nicht wahr?" sagte Rinald. „Erlauben Sie nun, Ihnen zu erzählen, was ich in meiner neuen Haut ausgerichtet habe."

„So sprich schnell, Du listigster aller Kammerdiener."

Mit wenigen Worten offenbarte Rinald, was er in der Nähe des Teufels-Capitains ausspionirt hatte.

„Der kleine Schreiber," schloß er, „wird morgen abreisen."

„Um das Dokument meines Vaters zu holen!" rief Bertrand.

„Von einem Freunde des Herrn von Malton."

„Und dieser Freund — hast Du seinen Namen nicht gehört?"

„Er nannte ihn einfach Thomas."

„Thomas? Etienne sprach nie von diesem Manne zu mir."

„Der Secretär soll diesem Thomas einen Brief übergeben. Derselbe ist an diesen Herrn adressirt."

„Ich verstehe Dich. Dieses Schreiben muß in unsere Hände gelangen."

„Das wird geschehen, da ich weiß, welchen Weg der Schreiber nimmt."

„Gut! Der Brief wird leicht zu haben sein. Castillan ist nicht der Mann, sich mit Erfolg zu vertheidigen."

„Und wenn er es thut, desto schlimmer für ihn."

„Wann reis't er ab?"

„Morgen mit Tagesanbruch. Ich sagte es schon."

„Und Du?"

„Ich werde ihm folgen, oder Andere mit seiner Verfolgung beauftragen. Aber der Herr Graf müssen mir Vollmacht geben, Alles zu thun, was mir in dieser Sache gut erscheint. Ich werde den Brief des Herrn von Malton und die Schrift Ihres Vaters erlangen und müßte ich alle Banditen von Paris dem Teufels-Capitain und seinem Schreiber auf den Hals hetzen. Aber dazu bedarf ich neuer Hülfsmittel."

Bertrand öffnete eine Schublade, die mit Gold gefüllt war.

„Nimm nach Deinem Gefallen, Spitzbube."

Der Italiener tauchte beide Hände in die goldene Fluth und füllte seine Börse.

„In einigen Tagen, vielleicht schon morgen," sagte er, „wird das gewünschte Schreiben in Ihrem Besitze und Sie von Ihrem Feinde befreit sein."

„Aber vergieße kein Blut, was Etienne von Malton betrifft."

„Beruhigen Sie sich. Er soll nach Möglichkeit geschont werden. Wenn aber der junge Schreiber —"

„Mit dem mache, was Du willst."

„Danke für die Erlaubniß. Auf Wiedersehen, Herr Graf. Rechnen Sie ganz auf meine Schlauheit."

„Sei versichert, daß ich Deinen Eifer, mir zu dienen, reich belohnen werde."

Es schlug Mitternacht, als Rinald das Zimmer seines Herrn vierließ und sich nach den unteren Räumen des Hauses begab, wo er seine Kleider wechselte und sich eines Theils seiner Goldstücke entledigte. Alsdann verließ er das Hotel uud schritt durch die Nacht das Ufer der Seine entlang, bis er sein Ziel, das unheimliche Haus, erreichte.

Von außen lag das Gebäude schweigend u. finster da. Aber drinnen schien man noch wach zu sein, denn als der Italiener an die Thür klopfte und zwar auf eine Art, die den Banditen bekannt war, wurde bald darauf geöffnet und Ben Joel erschien auf der Schwelle.

„Ah, Du bist es, Rinald!" sagte der Zigeuner.

„Wer anders sollte Dir um diese späte Stunde einen Besuch abstatten?" lachte Rinald. Seine Majestät der König wird es wahrlich nicht thun."

„Du bist bei guter Laune"

„Ich habe Ursache dazu. Alles geht vortrefflich. Aber treten wir in's Haus."

Beide schritten durch den niedrigen Raum, wo mehrere Zigeuner schliefen und stiegen in das Gemach des Zigeuners geräuschlos hinauf.

„Jetzt gilt es," sagte Rinald, „wenig zu sprechen, aber rasch zu handeln."

„Wohl, laß hören.!"

„Wir brauchen zu morgen, das heißt eigentlich sogleich, denn der Tag ist nicht mehr fern, einen entschlossenen Gesellen, der eine gute Klinge schlägt und nie fehlstößt. Weißt Du einen solchen.?"

Ben Joel dachte einen Augenblick nach.

„Warte," sagte er, „ich komme sogleich wieder."

Er verließ Rinald, um nach wenigen Minuten in Begleitung eines hochgewachsenen magern Mannes zurückzukehren.

Der Mann, mit welchem Ben Joel wieder das Gemach betreten, hatte das Aussehen eines herabgekommenen gänzlich verarmten Edelmannes, denn seine verschossenen Kleider waren mit Tressen besetzt und ein mächtig langer Degen hing an seiner Seite. Aus seinem unschönen Gesicht

Lasker-Kloß, betr. die Besetzung der Stellen der Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts. Die Kommission empfiehlt einstimmig die Annahme des einzigen Paragraphen: „Vom 1. September 1876 ab können am Oberverwaltungsgericht nur solche Mitglieder Theil nehmen, deren Ernennung auf Lebenszeit erfolgt ist. Der § 88 des Gesetzes, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren vom 3. Juli 1875 wird aufgehoben."

Hierzu liegen folgende Anträge vor: 1. Vom Abg. Rickert und Gen: „Zur Fassung gültiger Beschlüsse des Oberverwaltungsgerichts ist fortan die Theilnahme von mindestens 5 auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern erforderlich. Die Stelle eines Mitgliedes des Oberverwaltungsgerichts darf ferner als Nebenamt nicht verliehen werden." — 2. vom Abg. v. Bismarck-Flatow: Das erste Alinea des Antrages Rickert so zu fassen: „Zur Fassung gültiger Beschlüsse des Oberverwaltungsgerichts ist vom 1. Januar 1877 ab die Theilnahme einer Mehrheit von solchen Mitgliedern erforderlich, welche auf Lebenszeit ernannt sind."

Nach längerer Diskussion, an welcher sich die Abgg. Lasker, Zelle, v. Bismarck-Flatow und der Minister des Innern sich betheiligen, Abg. Windthorst (Meppen) auch den Antrag Rickert empfohlen, wird letzterer unter Hinzufügung eines Antrages Zelle: „Die Oberverwaltungsgerichtsräthe müssen die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, nach dem neu beschlossenen Gesetz haben" angenommen.

Hierauf wird das Kompetenzgesetz im Ganzen angenommen.

Ein Vertagungsantrag wird hierauf angenommen und beraumt der Präsident die Sitzung auf heute Abend 8 Uhr an und setzt auf die T. O. die Fortsetzung der zweiten Berathung der Städteordnung.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen): M. H Ich bitte Sie die höchst wichtige Berathung der Städteordnung auf Montag zu verschieben. Wir haben heute nicht mehr die nöthige geistige Frische dazu (Ruf: Oho!). Es müssen sehr gute Köpfe, außerordentliche Genies sein, die das noch können. Es kommt nicht darauf an quantitativ recht viele Gesetze abzuhaspeln, lassen Sie den außerhalb Stehenden Zeit Ihren gestrigen Beschluß zu kritisiren. — Die Abgg. Miquel, Virchow und Jung sprechen für die Abendsitzung; das Haus beschließt die Abendsitzung um 8 Uhr anzufangen mit der T. O. Fortsetzung der zweiten Berathung der Städteordnung.

Schluß 3½ Uhr.

Aus der Abendsitzung haben wir zu berichten, daß bei Fortsetzung der Berathung des Städte-Ordnungs-Entwurfs nach langer Debatte § 14, welcher als Bedingung des Gemeindebürgerrechts festsetzt: a. Die Reichsangehörigkeit, b. Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte c, 2 jährige Dauer des Wohnsitzes am Orte. d. Veranlagung zur Klassen- resp. klassifizirten Einkommensteuer, mit der von Virchow vorgeschlagenen Aenderung: ad c. einjährigen Wohnsitz zu setzen, mit 134 gegen 116 Stimmen angenommen wurde. § 22, Zahl der Stadtverordneten, wurde unverändert angenommen, dagegen § 23, welcher diejenigen Personen bezeichnet, welche nicht Stadtverordnete sein dürfen, nach einem Antrage des Abg. Kalle unwesentlich verändert.

Deutschland.

Berlin, den 27. Mai. Es macht einen einigermaßen deprimirenden und ernüchternden Eindruck, wahrnehmen und konstatiren zu müssen, daß einer der Theilnehmer an der Dreikanzler-Conferenz, der oesterreichische Reichskanzler Graf Andrassy selbst, über den Inhalt und die Tragweite der dort gefaßten Beschlüsse nicht ganz im Klaren zu sein scheint. Nicht allein daß die optimistische Darstellung, mit welcher er seine Getreuen in Pest erfreute, bereits den ersten Blüthenschmuck abgestreift und einer etwas bedenklicheren Auffassung Platz gemacht hat; er wird wie es scheint, auch noch die Enttäuschung erfahren, seine Prophezeiung über die demnächstige Haltung Englands nicht in Erfüllung gehen zu sehen. Die Flotte, welche England in der Gegend der orientalischen Frage versammelt, ist schon heute zu stark, als daß sie blos auf das Vergnügen berechnet sein könnte und England wird auch unzweifelhaft darüber informirt sein, daß die Türken aufgeklärt genug sind, die aus der Aufstellung der englischen Flotte sich von selbst ergebenden Schlußfolgerungen zu ziehen. Je mehr aber die Möglichkeit vorliegt, daß selbst ein Theilnehmer an den jüngsten Conferenzen sich so wie geschehen, über die Resultate täuschen konnte, um so vorsichtiger werden andere Leute damit umgehen und sich bescheiden müssen, daß Allah noch immer groß und Muhamed sein Prophet ist.

— Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf betreffend die Veranlagung und Erhebung der direkten Staatssteuern nach dem Etatsjahr bezweckt die aus der Verlegung des Etatsjahrs nothwendig werdende Zinsausschreibung der Veranlagungsarbeiten etc. gesetzlich festzustellen und die Veranlagung und Erhebung der direkten Steuern dem neuen Etatsjahre anzupassen. Uebrigens dürfte die aus der Verlegung des Etatsjahres folgende Hinausschiebung der Veranlagungsarbeiten um einen dreimonatlichen Zeitraum dem befriedigenden Abschlusse derselben insbesondere in Anschaung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer nur förderlich sein, indem die Einschätzung nunmehr in eine Zeit fällt, wo namentlich die dem Stande der Landwirthe angehörenden Mitglieder der Veranlagungskommissionen nicht durch Erntearbeiten, wie es bisher thatsächlich öfters der Fall ist, mehr oder weniger in Anspruch genommen sein werden.

— Trier, 22. Mai. Nach einer von hier an verschiedene Zeitungen gelangten Mittheilung reduzirt sich der neulich gemeldete Vorfall auf dem Exerzierplatze darauf, daß allerdings ein Ueberreiten einiger als Schützen ausgeschwärmter Infanteristen stattgefunden, dabei aber nur zwei Leute ganz unerheblich verletzt worden sind.

— Im Wahlkreise Hirschberg-Schönau ist zum Reichstage (an Stelle des Dr. Tellkampf.) Dr. Georg von Bunsen (mit 6095 Stimmen) gewählt worden. Sein Gegenkandidat von Küster erhielt 163 Stimmen.

— München, 27. Mai. Der Landtag wird nun bis zum 30. Juni verlängert werden.

Ausland

Oesterreich. Wien. Wie aus Pest berichtet wird, ist in der Verhandlung der Budgetausschüsse der beiden Delegationen über das Kriegsbudget ein Abstrich von über zwei Millionen durch Ersparuug bei späterer Einberufung resp früherer Entlassung der Rekruten beschlossen worden, wogegen zu besseren Verpflegung der Mannschaften 1,075000 Fl. bewilligt wurden. — Bei der Beerdigung des durch Selbstmord geendigten Dr. Emminger am 24. d. Mts war vom Cardinal Fürsten von Schwarzenberg das Geleit durch einen Geistlichen streng untersagt. Die Feier wurde deshalb stundenlang aufgehalten, bis schließlich doch ein Geistlicher sich bestimmen ließ im Civilanzuge der Leiche zu folgen.

Frankreich. Paris. Die neuen Ernennungen erstrecken sich nach der amtlichen Liste auf 296 Unterpräfekten, Generalsekretäre und Präfekturräthe. Am 26. war man an der Börse in sehr trüber Stimmung, das Verhalten Englands, mehrere Bankerutte etc. wirkten sehr deprimirend. — Der Diskont der Bank von Frankreich ist auf 3 proCent herabgesetzt.

— Das Journal „L'Estafette" konstatirt mit großer Genugthuung, daß seit den Vorgängen in Salonichi eine zu den günstigsten Schlüssen berechtigende Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland stattgefunden habe, welche sich in der deutschen Presse wiederspiegele. — Der Prinz Jerome Napoleon hat heute in der Deputirtenkammer seinen Sitz neben den Bonapartisten gewählt — Der Kriegsminister de Cissey erklärte im Ministerrathe, daß er seine Entlassung nehmen würde, falls man das Institut der Einjährig-Freiwilligen antaste. — Cassagnac droht mit der Hervorrufung eines parlamentarischen Skandals, falls die mit der Prüfung des Falles Rouvier betraute Kommission auf Grund eines motivirten Berichtes beantragen sollte, die Verfolgung Rouviers abzulehnen.

Großbritannien. London, 26. Mai. Die Journale billigen durchweg die von der Regierung den Vorschlägen der Berliner Conferenz gegenüber eingenommene reservirte Haltung. In ihren Auslassungen sprechen sie zwar dagegen Rußland gehegte Mißtrauen nicht offen aus, lassen aber klar auf dessen Vorhandensein schließen. Daß man mit den Rüstungen der Flotte imponiren müsse, sei der erste nothwendige Schritt in der eingenommenen Selbstständigkeit.

— Die Mittelmmeerflotte ist von Smyrna nach der Besika-Bay beordert. (Die schon wiederholt genannte Bay liegt an der Westküste Klein-Asiens, ist eine Bucht am ägäischen Meeres, in welche der Skamander einmündet und hat schon oft als Station für Flotten gedient. D. R.)

— Nach einer der Pariser „Estafette" von London zugegangenen telegr. Meldung ist England nun mit seinen Einwendungen gegen die Conferenzbeschlüsse hervorgetreten. Den Waffenstillstand will es unterstützen, wenn derselbe uns parteiisch und ohne Begünstigung der Insurgenten ausgeführt werde. Der Durchfahrt der Kriegsschiffe durch die Dardanellen werde es sich widersetzen, weil eine solche allen Verträgen zu widerlaufe. Es scheine, daß der Einspruch Englands Oesterreich schon ermuthigt habe und daß auch Frankreich und Italien in Folge desselben sich zur Aenderung ihrer Programme bewogen fühlen werden. — Auf den Schiffswerften von Chatam werde jetzt täglich bis tief in die Nacht rüstig gearbeitet. Der Admiral Drummond soll für gewisse Eventualitäten geheime Instructionen empfangen haben.

Italien Rom, 25. Mai. Die Kommission zur Vorberathung der baseler Konvention hat Puccini zum Berichterstatter ernannt mit dem Auftrage, dieselbe abzulehnen. Gutem Vernehmen nach hatte der Konseilpräsident ein Vertagung der Berathung beantragt, da neue Verhandlungen mit dem Baron v. Rothschild vorbereitet würden. Correnti hat sich zu diesen Verhandlungen nach Paris begeben und wird zu demselben Zweck auch nach Wien reisen.

Rußland. Petersburg. Die Ablehnung Englands wird vom „Golos", der mit den staatsleitenden Kreisen meist gute Beziehungen hat, erörtert. Es sei Englands Ziel seit langer Zeit, den Bund der drei Kaisermächte zn sprengen, wobei es bisher auf die Verschiedenheit der russischen nnd österreichischen Interessen im Orient seine Rechnung stellte. Diese sei nun gänzlich eine unrichtige geworden und deshalb habe Englands Zusammengehen mit den Ostmächten nach seinem Dafürhalten ferner keinen Zweck. Daher seine Selbstständigkeit und die Uebernahme der Rolle als Vermittler für die Pforte. Es sei aber merkwürdig, daß Rußland stets, wenn es actueller hervortrete auf englischen Widerstand stoße. So im Jahre 1874 bei der Brüsseler, zur Begrenzung der Kriegsschäden intendirten Conferenz. Doch werde man die Richtung Rußlands trotz alle dem nicht durchkreuzen, dessen Kräfte mit dem Widerstande wachsen und es werde sein humanes Ziel in der Türkei schon ereichen.

Türkei. Nach Constantinopeler Nachrichten ist der bulgarische Aufstand im Erlöschen, nach dem Nachrichten der Insurgenten dagegen im Wachsen. Das Richtige dürfte in der Mitte liegen, man rüstet beiderseits jedenfalls.

Provinzielles.

*** Straßburg, 28. Mai. (O. C) Am 25. d. Mts. sind die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Einsassen Johann Hagel, sowie die Wirthschaftsgebäude der Einsassen Apostolowicz und Zglinski in Koziary, im Ganzen 8 Gebäude abgebrannt. Dieselben waren bei der Westpreuß. Feuer-Societät in Marienwerder versichert. Das Feuer ist in einem Stalle ausgekommen, in welchem sich kurz vor Ausbruch des Brandes ein junger Mann mit einer brennenden Pfeife aufgehalten hatte. Derselbe ist zur gerichtlichen Haft gebracht worden. Nur der Feuerspritze des Herrn Amts-Vorstehers Braun in Swirczyn ist zu verdanken, daß nicht das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden ist. — Vor einigen Wochen wurde auf einem Gute in der Nähe der hiesigen Stadt einem Instmann der Dienst gekündigt. Der Instmann hatte an Lohn mehr erhalten, als ihm zustand und da er befürchtete, bei seinem Abzuge deshalb Nichts zu erhalten, so verfiel er auf folgende Idee: Er zeigte seinem Standesbeamten, welcher gleichzeitig sein Gutsherr ist, den Tod seines Sohnes an und bat gleichzeitig um ein Darlehu, um die Begräbnißkosten bestreiten zu können. Der Gutsherr gab dem Instmann in Rücksicht auf den Unglücksfall, der ihn betroffen hatte, einen weitereu Vorschuß. Bald darauf stellte sich jedoch heraus, daß dem Instmann gar kein Kind gestorben sei und er die Anzeige von dem Tode seines Kindes nur deshalb gemacht habe, um in betrügerischer Weise Geld zu erhalten. Die Sache kam wegen Berichtigung der Standesregister zur Kenntniß der höheren Behörden und auch zur Kenntniß der, jedes Vergehen rächenden Behörde. Den Instmann traf jetzt für das von ihm gespielte Stückchen eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — Der Herr Kreis-Richter v. Wrese hierselbst ist zum Kreisgerichts-Rath ernannt worden. — Nach Jahrelangen Verhandlungen wird am 1. k. M. auf einem Gute im hiesigen Kreise eine Schule eröffnet werden. Das Bemerkenswerthe dabei ist, daß dies Gut mit seinen Vorwerken bisher zu keiner Schule gehört hat und die Kinder dort bis jetzt thatsächlich ohne jeden Schulunterricht aufgewachsen sind. Das ist aber auch nur der einzige Fall

---

blickten ein paar stechende Augen hervor und das rothe Haar verbarg zum Theil ein alter Filzhut. Er hielt sich kerzengrade und sah den Italiener stolz an.

Ben Joel stellte ihn Rinald vor.

„Dies ist," sagte er, „ein wackerer Edelmann aus der Provence, den die böse Zeit und die Schlechtigkeit der Justiz gezwungen haben, in unserer Mitte Zuflucht zu suchen. Ich habe ihm im Heraufsteigen schon etwas von unserm Vorhaben zugeraunt. Nun sprich Du mit ihm."

Der genannte Edelmann setzte sich und wartete auf Rinald's Mittheilung.

„Sind Sie der Mann dazu," fragte der Italiener, „mit einem jungen Burschen Streit zu suchen und ihn ohne Weiteres in's Jenseit zu spediren? Antworten Sie, mein Braver!"

„Zuerst," erwiderte der Angedete rauh, „bin ich nicht Ihr Braver, verstehen Sie. Man nennt mich Herr von Estaban, wenn man mit mir spricht."

Rinald machte ihm eine ironische Verbeugung.

„Also, Herr von Estaban, Sie sind bereit, gegen ein ehrenvolles Honorar, uns von einem gewissen Manne schnell zu befreien?"

„Wenn der Mann sich vertheidigen kann — ja, wenn nicht — nein! Ich bin kein Meuchelmörder, und tödte meinen Gegner nur nach allen Regeln des Duells."

Rinald lächelte.

„Das gilt gleich, wenn das Resultat nur das nämliche ist."

„Wo ist der, dem ich die ewige Ruhe verschaffen soll?" fragte der Mann mit dem langen Degen.

„Alle Wetter! Sie sind eilig mein Herr. Noch diesen Morgen sollen Sie ihn sehen."

„Und wo ist das Geld?"

„Hier, nehmt."

Estaban streckte seine Hand dem Italiener hin, und dieser ließ zehn Goldstücke hineingleiten.

„Ist das Alles?" fragte der Lange mit gerunzelter Stirn.

„Ist das nicht genug, Herr von Estaban?"

„Nein!" war die kurze Antwort.

„Teufel noch einmal, Sie sind theuer."

Rinald warf noch fünf Goldstücke in Estaban's noch immer offene Hand.

„Nun, sind Sie jetzt zufrieden?"

„Für den Augenblick, ja. Ist gethan, was Sie verlangen, werden Sie diese Summe noch verdreifachen. Ihr Wort darauf, oder ich lasse mich auf nichts ein."

„Mir fehlt die Zeit hier noch länger zu schwatzen," sagte Rinald. „Sie sollen nach Wunsch bezahlt werden, vorausgesetzt, daß Sie die That schnell und geschickt ausführen."

Der schreckliche Estaban erwiederte nichts, aber er sah den Italiener mit einem so stechenden und zuglich wilden Bicke an, daß dieser zusammen schauderte.

„Ich sehe, daß Sie der rechte Mann für mich sind."

Der Mann mit dem langen Degen schlug stolz auf seine Brust.

„Das hoffe ich, mein Freund. Aber Sie sagten mit noch nicht den Namen meines Gegners."

„Der kann ihnen gleich sein. Indessen — er ist Castillan. Sie werden ihm einige Meilen vor Praris begegnen und dann Streit mit ihm suchen."

„Betrachten Sie ihn schon als einen todten Mann," sagte Estaban kalt.

„Aber wir brauchen Pferde, Kleider," bemerkte Rinald. „Erwarten Sie mich hier. In einer Stunde soll Alles bereit sein."

Er beeilte sich, Alles vorzubereiten. Der Morgen ließ nicht lange auf sich warten. Gerade in dem Moment, wo Ferdinand Castillan den Wirth Gonin weckte und ihm befahl, sein Pferd satteln zu lassen, setzten die drei Banditen sich zu Pferde und machten sich bereit, ihm zu folgen und ihn ein oder zwei Meilen jenseits der Stadt zu erreichen. Die Wahl des Platzes hatte Rinald sich vorbehalten.

Das Duell.

Es war gerade vier Uhr, als Castillan Paris den Rücken wendete. Die Luft war frisch, der Himmel rein, wie gewöhnlich in dieser Tageszeit. Der junge Mann sog den kühlen Morgenhauch mit vollen Zügen ein. Er fühlte sich so glücklich, die Schreibstube hinter sich zu haben, daß er eine fröhliche Weise nach der anderen laut vor sich hinsang. So immer weiter galoppirend, ahnte er keine Gefahr und bemerkte nicht, daß er verfolgt wurde.

Fünf- oder sechshundert Schritte hinter ihm ritten die verbündeten Mordgesellen: Ben Joel, Rinald und Herr von Estaban. Der Letztere zeigte seine gewöhnliche kalte Miene. Er hatte nur die Kleider gewechselt. Sein Oberkörper war in ein Lederwamms gehüllt. Lange graue Strümpfe sahen aus seinen Stiefeln hervor. Auf seinem Kopfe trug er einen sehr bescheidenen Hut mit breitem Rande.

Seine Gefährten hatten sich gleichfalls äußerlich so verwandelt, daß selbst ihre Freunde und Genossen sie nicht auf den ersten Blick erkannt hätten. Ben Joel glich in seiner Erscheinung einem ehrlichen Kaufmann aus der Provinz und Rinald, der überdies noch seinem Gesichte künstlich eine andere Farbe verliehen, einem Haushofmeister, der nach dem Landgute seines Herrn zurückreis'te.

Wer die Banditen so verkleidet sah, mußte glauben, daß sie nur zufällig auf der Landstraße zusammengetroffen war, so ganz verschieden war ihre Haltung und ihr Wesen. Sie ritten etwas langsamer als Castillan, um nicht seine Aufmerksamkeit zu erwecken.

Seit sie Paris verlassen, hatten die verbündeten Schurken kein Wort mit einander gewechselt. Herr von Estaban richtete von Zeit zu Zeit einen fragenden Blick auf Rinald: aber dieser beharrte in seinem Schweigen.

Nach einer Stunde fragte der lange Ritter jedoch, ob man nicht bald anhalten werde.

„Noch nicht," versetzte der Italiener.

„Pah!" murrte Estaban, „was für Geheimnisse und Umstände, um einen Menschen in die andere Welt zu spediren!"

„Das verstehen Sie nicht, hochedler Herr," sagte Rinald ironisch. „Der, kleine Schreiber ist in Paris ebenso bekannt wie sein Herr der Teufels-Capitain. Hätten wir ihn diese Nacht getödtet, oder würden wir es jetzt thun, so würde sein Herr es bald erfahren und das könnte meinen Plan durchkreuzen. Nein wir müssen warten und den Secretär an irgend einem Orte verschwinden lassen, dann wird man ihn noch immer unterwegs glauben. Fünf Meilen von hier wird der Schreiber wohl eine Herberge suchen, um sein Pferd ausruhen zu lassen. Das wird in Etampes sein. Dann werden wie weiter sehen."

„Giebt es eine gute Herberge dort?" fragte Estaban.

„Ich weiß es nicht, denn ich war niemals dort. Wir wollen dem jungen Manne folgen und einkehren, wo er einkehrt. Er liebt fette Bissen, so viel ich weiß und wird schon eine gute Wahl treffen."

Der lange Edelmann von der traurigen Gestalt nickte.

„Einverstanden Bis dahin werde ich Hunger und Durst haben, und ich schlage mich nicht gern nüchtern, wenn ich nicht dazu gezwungen werde."

„Der gnädiger Herr soll essen und trinken und dann den Kleinen nach Gefallen umbringen," sagte Rinald lachend.

Auf einmal aber erhob er sich in den Steigbügeln.

„Was ist das?" rief er, „ich sehe den Burschen nicht mehr!"

In der That hatte Castillan sein Pferd ein wenig stärker als zuvor gespornt und war den drei Banditen aus dem Gesicht verschwunden.

„Vorwärts!" rief der Italiener, „sonst entgeht er uns."

(Fortsetzung folgt.)

im hiesigen Kreise gewesen. — Gerichts-Assessor Hahn ist als Kreisrichter nach Cüstrin, Gymnasiallehrer Schauerland in gleicher Eigenschaft nach Hohenstein, Gerichts-Sekretair Schappke als Gerichts-Kassen-Controlleur nach Neustadt in Westpreußen versetzt.

—?— Schwetz, a. W. 29. Mai. Zu wiederholten Malen am 7. und 17. d. Mts. ist der Königliche Forstbelauf Hagen, Schutzbezirk Eichenwald, im diesseitigen Kreise durch bedeutende Feuersbrunst heimgesucht worden. Der Schaden ist nicht unbedeutend; gegen 6 Hectar Wald- und Schonungsflächen sind total niedergebrannt und wäre, wenn nicht noch rechtzeitig gegen das entfesselte Element energische Vorkehrungen getroffen wären, der ganze Schutzbezirk ein Raub der Flammen geworden. In beiden Fällen lehrt der Augenschein, daß nur ruchlose Hand das Feuer angelegt und hat die betreffende Königliche Oberförsterei in Osche auf die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 100 Mk ausgesetzt. — In der Nacht vom 12 zum 13. d. Mts., hat sich der Schachtmeister Habermann, welcher auf der neuen Chausseestrecke Topolno-Brunstplatz beschäftigt war, unter Mitnahme von etwa 1200 Mk, welche ihm zur Auszahlung an die Arbeiter anvertraut waren, heimlich entfernt. Das hiesige Königl. Kreis-Gericht hat daher seine Verhaftung wegen Unterschlagung beschlossen und fordert auf, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern hierher abzuliefern.

—?— Aus dem Schwetzer Kreise 28. Mai. In der im diesseitigen Kreise gelegenen Ortschaft Parlin wurden gestern in der Nachmittagsstunde drei Menschen beim Graben eines Brunnens in einer Tiefe von cr. 30 Fuß verschüttet. Zwei wurden nach einigen Stunden mit bedeutenden zahlreichen Kopfwunden bewustlos herausgezogen und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Der Dritte, ein Brunnenarbeiter aus Bromberg, ein Familienvater, ist bis heute noch nicht aufgefunden. Das noch immer mehr nachstürzende Erdreich hält das Rettungswerk so sehr auf, daß man erst morgen in den Besitz der Leiche zu gelangen hofft. Möglicherweise ist wiederum Leichtfertigkeit und versäumte Sorgfalt bei der Anlage der Sicherheitswände, die Ursache gewesen. Der Zustand der beiden Geretteten soll übrigens auch sehr bedenklicher Natur sein. — Der Fleckentyphus nimmt in unserm Kreise immer größere Dimensionen an; heute ist derselbe auch in dem Fingerschen Gasthause in Jungen unweit Schwetz ausgebrochen.

— Auf dem Dominium Albrechtshof bei Rosenberg hat der Drahtwurm die Wintersaaten zum großen Theil zerstört. Zur Vertilgung dieses überaus schädlichen Wurmes setzt, wie die „Pr. L. Z." schreibt, der Besitzer des Dominiums Maulwürfe aus und werden für jeden lebend und unversehrt ihm überbrachten Maulwurf 50 bis 75 ₰. gezahlt.

†∩† Danzig, 27. Mai. (O. C.) Die Verwaltung des hiesigen „Fleischkonsum-Vereins" hat sich durch die ungünstigen Erfahrungen, welche sie in der kurzen Zeit des Bestehens desselben zu machen bereits Gelegenheit hatte, veranlaßt gesehen, den Antrag auf Auflösung des Vereins zu stellen. Wenn nun auch demselben von vornherein Seitens Vieler kein günstiges Prognosticum gestellt worden, so hatte man doch auf ein so überaus schnelles Ende nicht gerechnet. — Wie die nunmehr, nach erfolgter endgültiger Festsetzung durch das kaiserl. „Statistische Bureau", veröffentlichten Listen ergeben, hat in allen neun Kreisen des diesseitigen Regierungs-Bezirks (sieben landräthlichen und zwei Stadtkreisen) eine Vermehrung der Bevölkerung in der Zeit zwischen der letzten und der vorletzten Volkszählung stattgefunden; doch hat solche in ein Paar Kreisen nur bei der städtischen Bevölkerung stattgefunden, während die Zahl der Bewohner des platten Landes abgenommen hat. Die absolut und relativ größte Zunahme weist der Stadtkreis Danzig auf. — Der bisherige Abtheilungs-Direktor bei der hiesigen Königl. Regierung, Herr Ober-Regierungsrath v. Saltzwedel ist als Vice-Präsident von hier versetzt und an seine Stelle Herr Ober-Regierungsrath Meyer getreten. Ebenso sind die bisherigen Stadt- und Kreisrichter Hesekiel und Huhn zu Räthen beim hiesigen Stadt- und Kreisgerichte befördert worden. — Eine angenehme Neuigkeit für einen nicht kleinen Theil der hiesigen Bevölkerung, nämlich für zahlreiche Bewohner der Altstadt, ist diejenige, daß die oberste Militärbehörde den Wall an der Nordwestecke unserer Festung durchstechen, hier ein massives Thor anlegen, den breiten Festungsgraben überbrücken und so eine direkte Verbindung zwischen der Kaiserl. Werft und der Altstadt herstellen lassen wird. Es war Solches schon seit Jahren der Wunsch vieler Bewohner des letztgenannten Stadttheils, welchen auch die hiesigen städtischen und Königl. Civilbehörden lebhaft befürworteten, dessen Verwirklichung aber bisher unterblieb, weil die obersten Militärbehörden theils um des Kostenpunktes willen, theils fortificatorischer Bedenken wegen dagegen waren. Um so lebhafter ist daher jetzt hier die Freude über die nunmehrige endliche Aufgabe jener Bedenken und Erwägungen. Wie es heißt, soll mit dem umfangreichen Bau schon in nächster Zeit begonnen werden.

— Braunsberg, 25. Mai. Das Bäckermeister Hirsch'sche Grundstück in der altstädt: Langgasse ist in der Nacht zum Dienstage total niedergebrannt. Das Feuer ist durch Trocknen des Holzes im Backofen, nachdem man es aus demselben wieder herausgeholt, wahrscheinlich entstanden. Von Pensionären die dort in 2. u. 3. Etage wohnten und das Gymnasium besuchen, haben sich mehrere glücklich auf die schwierigste Art vor dem Verbrennen gerettet, doch ist der Quintaner Döpner und auch ein Dienstmädchen in den Flammen umgekommen. Eine weitere Ausdehnung des Feuers auf die Nachbargebäude glückte es zu verhindern. Den Geretteten leisteten die größte Hilfe drei Jäger der Garnison.

Locales.

— **Ausbau des Rathhauses.** (Fortsetzung von Nro. 123.) Erheblicher und durchgreifender sind die Veränderungen, welche in dem ersten oberen Stockwerke projektirt sind. Von der in dem östlichen Flügel neu anzulegenden Treppe ist schon die Rede gewesen. In dem östlichen Flügel des Mittelgeschosses hat die Stadt nur die beiden Kassenzimmer zu ihrer Verfügung, die auch künftig dem Kassendienst vorbehalten bleiben, was schon wegen der im Thurm befindlichen Feuerfesten Gewölbe nöthig ist, in denen die Geldvorräthe und Documente aufbewahrt werden. Dagegen ist der ganze südliche Flügel lediglich für die städtische Verwaltung verwendbar. In diesem südlichen Flügel soll nun der durch Beseitigung der jetzigen Treppe gewonnene Raum mit dem vor dem Sessionszimmer des Magistrats befindlichen Flur verbunden und dort ein neues mit drei nach dem Hofe zu liegenden Fenstern versehenes Zimmer angelegt werden, welches nach beendetem Um- und Ausbau zum Sitzungszimmer des Magistrats bestimmt ist, während in dem jetzt dazu benutzten künftighin die Berathungen der StVV. gehalten werden sollen. Beide Sitzungszimmer sollen zwar durch eine Thür verbunden aber doch jedes auch seinen besondern Zugang vom Flur aus erhalten, was dadurch erreicht wird, daß an Stelle der kleinen neben dem Rathszimmer befindlichen Cabinete, in deren einem die Normaluhr angebracht ist, ein Corridor angelegt wird, der sich von der Treppe und dem kleinen Flur zwischen Sessionszimmer und Registratur längs der ganzen Südseite hinziehen und dann in den Flur vor der Kämmerei-Kasse münden soll, wozu freilich die jetzt dicht neben der Treppe befindliche Latrine beseitigt werden muß. Die Treppe an der Registratur bleibt unverändert, ebenso behält auch die Hauptregistratur ihre jetzige Lage, aber an Stelle des jetzigen Secretariatszimmer soll unter Vergrößerung desselben, das Arbeitslokal des Magistratsdirigenten, und daneben das Zimmer für das Standesamt eingerichtet werden. Die Fenster dieser beiden Stuben gehen nach dem Markt hinaus, das Standesamt erhält auch eine Thür nach dem großen Saal hin. Nach dem Hofe hin bleibt die Calcalatur an ihrer jetzigen Stelle, das daneben befindliche Zimmer, in welchem zur Zeit der Kanzlei- und Servis-Inspector arbeitet, wird zu einem Vorzimmer für das Cabinet des Magistratsdirigenten eingerichtet und soll zugleich den Boten als vorübergehender Aufenthalt dienen. Die Mitteletage erhält also nur ein neues Local, das Sessionszimmer des Magistrats, außerdem aber helle Verbindungsgänge zwischen allen Geschäftsräumen. In dem großen Saale soll der Fliesenboden, der ihn jetzt für seinen Hauptzweck, bei außerordentlichen Anlässen als Festsaal zu dienen, meist unbrauchbar macht, entfernt und durch eine Holzdielung ersetzt, zugleich der Saal durch eiserne Oefen heizbar gemacht werden. Es würde dadurch möglich sein, diesen Saal auch gelegentlich für die Sitzungen des Magistrats oder die Versammlung der StVV. zu benützen, wenn in deren eigentlichen Räumen bauliche Reparaturen vorgenommen werden müssen.

(Schluß folgt.)

— **Liebhaber-Theater.** Bereits Nro. 122 d. Ztg. enthält eine vorläufige Mittheilung über eine dramatische Vorstellung, welche in Verbindung mit einem von der Kapelle des 61. Rgts. ausgeführten Gartenconcert am 1. Juni von Dilettanten im Theater-Saale des Volksgartens veranstaltet werden wird. Ueber die zur Aufführung zu bringenden dramatischen Dichtungen, wie über die Preise und die Zeit des Beginnes giebt die im Inseratentheil d. Nro. befindliche Anzeige vollständige Auskunft, und verweisen wir daher hinsichts dieser Fragen nur auf diese Ankündignng. Die Idee dieser Vorstellung ist angeregt von dem hier bestehenden Zweige des vaterländischen Frauen-Vereins, der in der an Ruhm, aber auch an Schmerzen reichen Zeit des letzten Krieges und seitdem beständig sich in hingebendster Weise bemüht hat, die vielen Wunden, die der Krieg trotz seines glanzvollen Erfolges unvermeidlich geschlagen hat, zu lindern, und der Ertrag derselben ist bestimmt die Mittel zu mehren, welche erforderlich sind um die dankbare Erinnerung zu bekunden, welche das Volk denen weiht, die für des Vaterlandes Schutz u. Ehre heldenmüthig ihr Leben geopfert haben. Ein großes, allgemeines National-Denkmal soll ihrem Andenken auf dem Niederwald errichtet werden und für dieses ist auch ein Theil der am 1. Juni zu erzielenden Einnahme bestimmt, der andre, größere aber für das hier aufzustellende Zeichen zum Gedächtniß der aus dem Kreise und der Stadt Thorn entstammten Opfer des Krieges und des Sieges, deren Namen das Monument für die fernste Zukunft bewahren soll. Ihr Gedächtniß zu feiern ist Ehre- und Gewissenspflicht aller, sowohl derer, die in ihnen theuere Verwandte und Freunde betrauern, als nicht minder derer, die heute im Glanz und im Segen des Friedens sich der Folgen ihres Heldenmuthes erfreuen. Wir legen daher den zahlreichen Besuch der gedachten Vorstellung allen Bewohnern der Stadt und des Kreises mit dem festen Vertrauen an das Herz, daß Niemand unterlassen werde nach Kräften zu einem Zwecke beizutragen, dessen würdige und vollständige Erreichung Ehrensache für alle ist.

— **Amtssprache.** In der „Gaz. tor." ist eine von zahlreichen den Provinzen Posen und Westpreußen angehörenden polnischen Vertrauensmännern unterzeichnete Einladung zur Volksversammlung am 30. Mai 12 Uhr Mittags im Saale des Bazar zu Posen, dem Orędownik entlehnt, abgedruckt, in welcher weitere Schritte gegen das zu erwartende Gesetz über die Amtssprache der Behörden in Preußen erwogen und beschlossen werden sollen. Die Gaz. fügt dieser Aufforderung hinzu, daß wenn in dieser Angelegenheit auch noch nicht die Agitation in allen 3 Provinzen, wie es der „Dziennik" empfohlen, nämlich gleichzeitig in Polen unter russischer, oesterreichischer und preußischer Herrschaft, begonnen habe, sie doch diese erste allgemeine Kungebung von ganzem Herzen begrüße und dabei Jeden erwarte, der Pole sei.

— **Ernennung.** Unter den in unserer Provinz zu Kreisgerichts-Räthen ernannten Herren befindet sich auch Herr Kreisrichter Scheda in Elbing, was wir, weil Herr S. unserer Stadt und hiesigen Familien angehört zu melden nicht unterlassen wollen; auch ist bei dem hiesigen Gericht noch Hrn. Kreisrichter Abg. Rudies als zum Kreisgerichts-Rath befördert genannt.

— **Berufung.** Hr. Gymnasiallehrer Markull, der Sohn des hiesigen Pfarrers und Superintendenten, hat einen Ruf an das in Danzig neu zu errichtende königl. Gymnasium mit ansehnlicher Gehaltsverbesserung erhalten, in Folge dessen seine hiesige Stelle bereits gekündigt und wird zum 1. Oktober d. J. sein neues Amt in Danzig antreten.

— **Ertrunken.** Montag, 29. Morgens ist ein an der Brücke beschäftigter, bei dem Zimmermeister Roggatz in Lohn stehender Arbeiter in das Wasser gefallen, und von den Strom fortgerissen, bis $10\frac{1}{2}$ Uhr war er noch nicht aufgefunden.

— **Sommertheater.** Der Sonnabend brachte uns zum zweiten Male „Die Darwinianer" von Dr. B. v. Schweitzer, ein Lustspiel von unverwüstlicher Frische. Man sieht sich dasselbe gern zum zweiten Male an und fühlt sich immer wieder durch die Kunst des Verfassers, mit der er, zwar nicht so fein wie ein Benedix oder Moser, die Fäden der Handlung legt, in Mitleidenschaft für den Vorgang auf der Bühne hineingezogen; immer wieder ergötzt man sich an der sprudelnden Fülle des Witzes. Sollen wir den Eindruck wiedergeben, den wir von der Aufführung des Lustspiels empfingen, so müssen wir sagen, daß wir im vollsten Maße befriedigt waren. Dieselbe war eine in allen Theilen so durchgebildete, daß es uns wirklich schwer wird, wollen wir den engen Rahmen eines Theater-Referats nicht überschreiten, Alles, was zu loben und anzuerkennen ist, gebührend hervorzuheben. Sämmtliche Acteurs wirkten redlich und eifrig zusammen, um das Stück in würdiger Weise vorzuführen. — Da nun schon eine Woche seit Eröffnung des Sommertheaters verstrichen, so dürfte ein kurzer Rückblick über die bisherigen Leistungen der Mitglieder und über die ganze Leitung desselben am Platze sein. Ein solcher Rückblick kann sich nur anerkennend aussprechen. Stellen wir einen Vergleich zwischen der Direction Schäfer und Schön an, so muß derselbe sicherlich zu Gunsten der Letzteren ausfallen. Erstere besaß nur eine wirklich gute Kraft in der Person des Herrn Groth, während letztere vom ersten Liebhaber bis zum letzten Mitgliede herab fast nur gute Darsteller aufzuweisen hat. Das gilt namentlich von dem ersten Liebhaber und Regisseur, Herrn d'Haibé, (Baron von Chatillon) der es auch gestern wieder vortheilhaft verstand, die gesellschaftliche Glätte der Form mit einer gewissen aristokratischen Decenz zu paaren, dann aber auch von Frl. Fürstenberg, auf deren wirklich ergiebiges Talent wir schon in früheren Referaten oft und gern hingewiesen haben. Die Partie der Alwine Pauli erfordert jungfräuliche Anmuth und Würde, zwei Attribute, die Frl. Fürstenberg vollauf zur Verfügung stehen. Ihr Spiel aber liefert noch dazu die Kunst feiner und wahrer Charakteristik. Neben Frl. Fürstenberg müssen wir noch Fräulein Müller, der freilich gestern die nur kleine Rolle der Lisette zugefallen war, erwähnen. Schlagfertig im Dialog, elegant in der Haltung, stattete sie bis jetzt alle ihre Partien mit glücklichem Humor und siegesgewissem Selbstbewußtsein aus. Frl. Pauly entfaltete als Räthin v. Wallau den ganzen Reichthum ihres sprudelnden Humors; die Vorzüge ihres mannigfach nüancirenden Spieles kamen zu gelungener Entfaltung. Auch das Auftreten von Seiten der anderen Mitspielenden war ein durchweg befriedigendes, ein Beweis, in welch geschickte Hände die Leitung der Bühne durch den Wechsel der Direction gelangt ist. Herr Schröder (Professor Galler) gab den dem Darwinismus huldigenden Professor vortrefflich, ebenso Herr Ehrenberg in schon gewürdigter Weise den Raschermann. Frl. v. Senat (Baronin v. Stein) hebt sich mit jedem Tage und auch Frl. Koch lieferte ein zierliches Prototyp einer eifersüchtigen Professorsfrau. Weniger schwer wie der künstlerische wiegt leider der Kassenerfolg, was um so mehr zu bedauern ist, als eben die Direction ganz Vortreffliches bietet. Wir sind jedoch fest überzeugt, daß die Darwinianer bei schönerem Wetter sicherlich auch ein volles Haus erzielen werden.

Die am Sonntag zur Aufführung gelangte neue Posse von Jacobsohn und Wilken „Der stolze Heinrich" trägt alle Mängel einer leichtfertigen Composition; es ist ein zusammengewürfeltes Stück, dem schlagfertiger Witz fehlt. Der Held des Stückes, der Schlächtermeister Heinrich Stolte, wurde in drastischer Weise von Herrn Ehrenberg gespielt, der für seine Couplets, mit denen er das ganze Stück zu halten schien, reichlichen Applaus erndtete. Weniger glücklich in Spiel und Gesang war dagegen Herr Hecht als Photograph v. Stachlinski, während andererseits wieder Frl. Bösinger (Auguste Zipperling) ihre Aufgabe mit Leichtigkeit und Schalkhaftigkeit absolvirte und somit zeigte, daß sie in dieser Saison als Soubrette jedenfalls größere Erfolge wie im vorigen Winter als Liebhaberin erringen wird. λ

Newyork, 19. Mai. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder", Capt. C. Leist, welches am 6. Mai von Bremen und am 9. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Das Hamburg-New-York'er Post-Dampfschiff „Suevia", Capitain Franzen, welches am 10. ds. von hier und am 13. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen 3 Stunden am 24., 7 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 27. Mai.

Consolidirte Anleihe		$4\frac{1}{2}$%	104,50 bz.
Staatsanleihe	4% verschied.		99,50 99,50 bz.
Staats-Schuldscheine		$3\frac{1}{2}$%	93,80 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe		$3\frac{1}{2}$%	85,80 G.
do.	do.	4%	96,00 B.
do.	do.	$4\frac{1}{2}$%	102,40 B.
Pommersche	do.	$3\frac{1}{2}$%	84,70 bz.
do.	do.	4%	95,70 bz.
do.	do.	$4\frac{1}{2}$%	103,00 bzG.
Posensche neue	do.	4%	94,90 bzG.
Westpr. Ritterschaft		$3\frac{1}{2}$%	84,70 G.
do.	do.	4%	95,75 bzG.
do.	do.	$4\frac{1}{2}$%	101,40 bzG.
do.	do. II. Serie	5%	106,25 bz.
do.	do.	$4\frac{1}{2}$%	101,50 bz.
do.	Neulandsch.	4%	97,50 II. 94,40
do.	do.	$4\frac{1}{2}$%	101,50 II. 101,20
Pommersche Rentenbriefe		4%	98,00 G.
Posensche	do.	4%	96,90 bzG.
Preußische	do.	4%	97,00 bzG.

Preis-Courant
des Mühlen-Etablissements zu Bromberg
vom 27. Mai 1876.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	Mk	₰
Weizen-Mehl Nr. 1	18	20
Weizen-Mehl Nr. 2	15	80
Weizen-Mehl Nr. 3	12	—
Weizen-Futtermehl	6	20
Weizen-Kleie	5	20
Roggen-Mehl Nr. 1	13	60
Roggen-Mehl Nr. 2	12	40
Roggen-Mehl Nr. 3	9	40
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	12	—
Roggen-Schrot	9	40
Roggen-Futtermehl	6	40
Roggen-Kleie	5	60
Gersten-Graupe Nr. 1	28	—
Gersten-Graupe Nr. 3	20	—
Gersten-Graupe Nr. 5	13	80
Gersten-Grütze Nr. 1	16	—
Gersten-Grütze Nr. 2	14	40
Gersten-Kochmehl	8	20
Gersten-Futtermehl	5	60

Getreide-Markt.

Thorn, den 29. Mai. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 206—215 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 153—159 Mk
Gerste per 1000 Kil. 148—158 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 175—180 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 29. Mai. 1876.

		27./5.76.
Fonds: . . .	schwash.	
Russ. Banknoten	265—50	265
Warschau 8 Tage	265	264—50
Poln. Pfandbr. 5%	75—70	76—80
Poln. Liquidationsbriefe	67—70	68—50
Westpreuss. do 4%	96—10	95—70
Westpreus. do. $4\frac{1}{2}$%	101—60	101—40
Posener do. neue 4%	95	94—90
Oestr. Banknoten	168—70	168—90
Disconto Command. Anth.	169	110—10
Weizen, gelber:		
Mai	220—50	217
Sept.-Octbr.	222—50	221—50
Roggen:		
loco	169	167
Mai	170	167
Mai-Juni	169	165—50
Sept-Oktober	169—50	167
Rüböl.		
Mai.	65—90	66
Septr-Oktb	65—50	65—30
Spirtus:		
loco	52	51
Mai-Juni	52—60	51—60
August-Septr.	54	53—10

Reichs-Bank-Diskont . $3\frac{1}{2}$
Lombardzinsfuss . $4\frac{1}{2}$ %

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

27. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	330.62	7,6	NW2	tr.	Rgn.
10 Uhr A.	331,35	5,4	NW2	bd.	8,5
28. Mai.					
6 Uhr M.	333,58	5,4	NW2	vht.	Thau
2 Uhr Nm.	334,19	12,7	W1	w.	
10 Uhr A.	334,09	9,4	NW2	tr.	
29. Mai.					
6 Uhr M.	333,89	9,2	NW2	tr.	

Wasserstand den 28. Mai 4 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand den 29. Mai 4 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 31. Mai 1876.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Einführung des Herrn Stadtrath und Syndicus Scheibner; — 2. Desgl. der neu in Ersatz gewählten Mitglieder der Versammlung, der Herren Krauß, Levin, Neumann Rafalski und Schrage; — 3. u. 4. Protokolle der monatlichen Kassenrevision vom 20. April und 20. Mai a. cr.; — 5. Rechnung der Krankenhauskasse für das Jahr 1875; — 6. Finalabschluß der Stadtschulen-Kasse 1875; — 7. Rechnung der Krankenhaus-Kasse für das Jahr 1869; — 8. Nachweisung sämmtlicher bisher nicht dechargirten Jahresrechnungen; — 9. Rückäußerung des Magistrats in Betreff der bei dem Brückendepot geführten Kontrole über Holzmaterialien; — 10. Ueberschreitung von 222 M. 47 Pf. bei der Stadtschulen-Kasse 1875 Abschn. G. Tit. II. pos. 2 für Hölzer aus dem Brückendepot; — 11. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat März 1876; — 12. Antrag des Magistrats, einen Kaufgeldarrest von 2400 M. auf dem Grundstück Neustadt 154 hypothekarisch zu belassen; — 13. Ueberschreitungen von zusammen 298 M. 28 Pf. bei 4 Positionen der Armenhauskasse 1876; — 14. Ablehnung des Magistrats in Betr. der Ausführung des Beschlusses der Vers. vom 17. d. Mts. wegen nachzusuchender Niederschlagung der Staatsbeihilfe zum Brükkenbau 1871; — 15. Erneuter Antrag desselben wegen Berufung eines Hauptlehrers an die Knaben-Elementarschule mit Rektorqualifikation 2c.; — 16. Antrag des Magistrats, einem Subaltern-Beamten eine Beihilfe zur nothwendigen Badereise zu bewilligen; — 17. Verwendung des Legats aus der Janitzenschen Stiftung pro 1876.

Thorn, den 27. Mai 1876.
Böthke.
Stellvertr. Vorsteher.

Verschönerungs-Verein.

In der General-Versammlung vom 25. Mai d. J. sind zu Mitgliedern des Vorstandes für das nächste Vereinsjahr gewählt worden die Herren:
Oberbürgermstr. Bollmann, (Vorsitzender)
Landrath Hoppe, (Stellvertreter)
Stadtrath Kittler, (Schatzmeister)
Stadtbaurath Rehberg, (Schriftführer)
Rentier Schmiedeberg,
Major Kauffmann,
Kaufmann Buchmann,
(ausführende Mitglieder.)
Oberst v. Conta,
Kaufmann G. Prowe,
Kaufmann N. Leiser,
(Stellvertreter).

Etwaige Anträge sind an Einen der obengenannten Herren zu richten und fordern wir hiermit zum gefälligen Eintritt in den Verein auf. Der Beitrag beträgt vierteljährlich 1 Mark.

Der Vorstand.

Sommer-Theater
im Volksgarten.

Donnerstag. den 1. Juni
Dilettanten-Theater-Vorstellung und Concert
zum Besten
des **Krieger-Denkmals** in Thorn und des **National-Denkmals** auf dem Niederwalde.

1. „**Die Erholungs-Reise,**" Posse in 1 Akt von L. Angely. 2. „**Das bin ich!**" Lustspiel in 1 Akt von W. E. M. (C. A. Paul). 3. „**Der Zankapfel,**" Schwank in 1 Akt von Paul Lindau.

Preise der Plätze:
Seitenloge und Sperrsitz 1 Mark 50 Pf., Mittelloge und Parterre 1 Mark, Gymnasiasten-Billets 75 Pf.

Billets sind von Mittwoch den 31. Mai Morgens 10 Uhr ab bei Herrn **Walter Lambeck** und Abends an der Kasse zu haben.

Anfang des Concerts 6½ Uhr, des Theaters 7½ Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr, von welcher Zeit ab das Lokal und der Garten für Nicht-Theaterbesucher geschlossen ist.

Mit Rücksicht auf den patriotischen Zweck laden wir zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Speck-Flundern
erhalten **F. Schweitzer,**
Altst. Markt.

Bad Ilmenau am Thüringer Walde.
1600 Fuß hoch gelegen, **Wasserheilanstalt, Kiefernnadelbad.**
Badearzt: Sanitätsrath **Dr. Preller.**

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der reine Glanzlack.

Franz Christoph in Berlin,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks

---

Die Cigarrenfabrik
von
Julius Brabant in Bremen

liefert jetzt ihre feinen Cigarren zu folgenden niedrigen Preisen:

Punch	**Mk.**	48	**Maravilla**	**Mk.**	60
Principe	„	65	**Esquisitos**	„	70
Apiciana	„	80	**La Real**	„	100

La Flor 78 Mk. pro Mille.

Wenn Cigarren nicht nach Wunsch ausfallen, können dieselben binnen 3 Wochen zurückgeschickt werden

Proben nicht unter 50 Stück.

Von Hamburg zollfrei.

Jeder Concurrenz die Spitze bietend, bin ich im Stande, beste Sorte
fertige Hamburger Englischleder-Hosen
in allen grauen Farben . . . . à Thlr. 2. 25 Sgr.
in weiß . . . . „ „ 2. 20 „
zollfrei zu liefern. Jede Bestellung wird sofort unter Nachnahme ausgeführt. Ersuche um Maßangabe, Taillenweite und Schrittlänge,

Kleider-Magazin zur Blume.
Hamburg, Steinstraße 12. **E. Wagner**

Rudolstadt in Thüringen
(Klim. Kurort)
Das Hotel und Kurhaus

in schönster Lage, Nähe des Bahnhofes, sämmtliche Bäder im Hause, empfiehlt bei Zusicherung billiger Preise und guter Bedienung angelegentlichst

C. Radtke, Besitzer.

Im
Central-Annoncen-Bureau
von
Rudolf Mosse, Berlin,

mit **Filialen** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**
in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung"
werden
für alle Zeitungen,
insbesondere für die „Thorner Zeitung" das „*Berliner Tageblatt,*" die „*Post,*" die „*Kreuzzeitung,*" den „*Deutschen Reichsanzeiger*" und „*Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger,*" „*Militair-Wochenblatt,*" „*Neue Volkszeitung,*" „*Gerichtszeitung,*" „*Germania,*" den „*Kladderadatsch,*" die „*Münchener Fliegenden Blaetter*" *etc.*

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Jagd-Gewehre
prämiirt Bromberg 1868.
Königsberg 1869. Trier 1875.
Jos. Offermann
in Köln a. Rh.

Gewehrfabrikant und Büchsenmacher, empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie sein stetes Lager von mehreren Hundert Stück:
Einläufige Gewehre von Thlr. 3 an,
Perk. Doppelflinten „ „ 6⅔ „
„ „ echt Damast- und Patent „ „ 11 „
Lefaucheux. „ „ 18—200
6schüssige Revolver pr. Dutz. „ „ 24 an.
Sämmtliche Munitions-Artikel und Jagdgeräthe billigst. Preis-Courante unentgeltlich und franco.

Niederunger Käse
offerirt à Pfd. 50 Pf.
Carl Spiller.

Dampf-Kaffee à 1,40. 1,50, 1,60 und 1,80 M. das Pf. empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Für Grossisten und Wiederverkäufer
Sardellen,
feinste italienische bester Salzung
aus eigenen Fischereien
in Fäßchen von 2½ Kilos Netto-Inhalt pr. Faß 16 Mark.
do. von 25 Kilos Netto-Inhalt pr. Faß 30 Mark.
große Fässer von 50 Kilos Netto-Inhalt pr. Faß 58 Mark.
inclusive Verpackung versenden frei ab Triest

G. Marchetti & Co.
Triest.

Bei Beträgen bis 50 Mark per Cassa vorherige Geldeinsendung per Postanweisung oder Nachnahme; bei höheren Beträgen und Referenzen-Aufgabe gegen 3 Monat Accept.

Raffinade in Broden und gemahlene, sowie sämmtliche Colonialwaaren zu billigsten Preisen.
E. Szyminski.

Einen **Lehrling** sucht
C. Werner, Bäckermeister.

Bis am!!
14. Juni d. J.

werden von dem unterzeichneten Bankhause Bestellungen entgegengenommen für die Ziehung der von der Regierung genehmigten und mit dem gesammten Staatsvermögen **garantirten** Geldlotterie.

Dieselbe besteht aus **81,500 Originalloosen u. 43,400 Gewinnen.** Sämmtliche Gewinne werden innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen entschieden und betragen zusammen

7 Million 771,800
Reichsmark
Der Hauptgewinn beträgt ev.
375,000
Reichsmark.

speciell enhält die Lotterie noch folgende Gewinne

1 a 250,000	7 a 12,000
1 a 125,000	11 a 10,000
1 a 80,000	26 a 6000
1 a 60,000	55 a 4000
1 a 50,000	1 a 3000
1 a 40,000	1 a 2500
1 a 36,000	200 a 2400
3 a 30,000	5 a 2000
1 a 25,000	3 a 1500
5 a 20,000	412 a 1200
6 a 15,000	621 a 500

etc. 2c. Reichsmark, zusammen 43,400 Gewinne.

Laut amtlicher Feststellung kostet
1 ganzes **Original-Loos Rmk.** 6. —
1 halbes „ „ „ 3. —
1 viertel „ „ „ 1. —

Jeder Bestellung beliebe man den entfallenden Betrag beizulegen oder denselben per Post einzuzahlen, auch kann die Zusendung per Nachnahme verlangt werden, die Besteller erhalten sofort von unterzeichneter Firma die Originalloose mit ausführlichem Verloosungsplan Nach der Ziehung erhält jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne geschieht unter Staats-Controle durch das mit dem Verkauf dieser Staatslose beauftragte Bankhaus.

Isenthal & Co.
Hamburg.

Steiner.

Genfer Uhren

jeder Art und Construction, von den billigsten bis zu den theuersten in Silber von **4 bis 80** Thlr., in Gold von **12 bis 400** Thlr.

Mit starken Werken
und Gehäusen und unter mehrjähriger Garantie empfehlen sich als sehr preiswert:

Silberne Cylinder-Uhren
mit 4 bis 8 Steinen, 7, 8, 9 Thr. do. mit Goldrand 8, 9, 10 Thlr.,

Silberne Anker-Uhren
mit 15 Steinen und Goldrand 11, 12, 14 Thlr.

Goldene Damen-Cylinder-Uhren mit 4—8 Steinen 15, 16, 18 Thlr., do mit schöner Emailleverzierung 18, 20, 22 Thlr., do. mit Diamanten besetzt 24, 26, 30 Thlr., mit Remontoir (Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel) 28, 30, 35 Thlr.

Goldene Herren-Anker-Uhren
mit 15 Steinen 20, 22, 25 Thlr., dieselben mit Savonnette (Kapsel über dem Glase) und Remontoir 45, 50, 60 Thaler.

☞ **Preise fest und an jedem Stück Reparaturen** in bester Ausführung und zum billigsten Preise. ☞ Briefliche Aufträge ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit. Umtausch garantirt. Illustrirte Preiscourants sende franco.

L. Peston, Hoflieferant,
Berlin, 71 Friedrichstraße 71,
Ecke der Taubenstraße.

Sehr gute und schmackhafte Rheinweine

(keine Moselweine) empfehle à 11, 12 u. 15 Sgr., — gute Rothweine von 12½ Sgr. — Champagner (Duc de Monteb,) à 1½ Thlr. bei

A. Mazurkiewicz.

Es werden billig Stühle geflochten. Birkne Stühle zu 60 Pf., mahago i 80 Pf. bei **W. Schmeichler,**
Gerechtestraße Nr. 116.

Neue Matjes Heringe empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Das Betreten der Kosackenberge wird hierdurch strengstens untersagt.
Hochstaedt.

Reelle Seidenstoffe
unter Garantie der Haltbarkeit am billigsten in der Seidenwaarenfabrik
Copernicusstraße 209.

---

2 mechanische Drehrollen engl. Konstruktion, stehen zur Benutzung bei Organist **Wiesniewski,** St. Marienk.

Wer eine Stelle sucht eine solche zu **vergeben** hat, ein **Grundstück** zu verkaufen wünscht, ein solches zu **kaufen** beabsichtigt, eine **Wirthschaft Oeconomiegut** 2c. zu **pachten** sucht, eine **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt, überhaupt **Rath** zu Insertionszwecken bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an das Central-Annoncen-Bureau der deutschen und ausländischen Zeitungen.

G. L. Daube & Co.
Thorn, Brückenstraße 8.

Logis für 1 jung. Mann zu besetzen Schuhmacherstr. **427** bei **Kromm.**

Einen **Lehrling** für die Buchbinderei sucht **Albert Schultz.**

Ein junger Mann mit tüchtiger Schulbildung, Sohn nicht unbemittelter Eltern, kann als

Lehrling

placirt werden in der
Droguen- und Farben-Handlung von
Carl Wenzel in Bromberg.

Gesunde Ammen
vom Lande weist nach
Singelmann, Miethsfrau.

Logis für 2 junge Leute sofort zu haben Weißestraße 76 parterre.

Ein großes und 1 kleines möblirtes Zimmer vermiethet sofort Elisabethstr. 1 **Lesser Cohn.**

---

2 Familien-Wohnungen, jede bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, sind vom 1. Oktober zu vermiethen Gerechtestr. 128/29, 1 Tr.

---

1 möbl. Zim. Gr. Gerberstr. 286, 2 Tr.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cabinet für 1 auch 2 Herren ist von sogleich zu verm. Kl. Gerberstr. Nr. 80.

---

1 mbl. Zim. ist sofort zu vermiethen Heiligegeiststr. 200 part.

Ein möbl. Zimmer u. Kab. vom 1. Juni zu verm. Brückenstr. 13.

Theater-Anzeige.

Sommer-Theater im Volksgarten des Herrn **Holder-Egger**
Dienstag, den 30. Mai 1876. „**Der Störenfried.**" Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.
Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen.
Freitag, den 2. Juli. Zum 1. Male. Ganz Neu! „**Das gestohlene Gesicht.**" Ganz Neu! Familiengemälde in 3 Akten von Julius Rosen. Musik von Michelis.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 21. bis incl. 27. Mai cr. sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Helene Johanna, T. des Arb. Gottlieb Hanke. 2. Max, S. der unv. Elisabeth Czarnecka. 3. Heinrich Eduard, S. des Tischlerges. Aug. Stange. 4. Bertha Antonie, T. des Hülfsweichenstellers David Liedtke. 5. Johanna, T. des Photographen Alex. Jacobi 6. Alfred Martin, S. des Eisenbahn-Kanzlisten Hein. Wiegboldt. 7. Anna Henriette, T. des Bahnwärters Jul. Krüger. 8. Joseph, S. des Arb. Joseph Buchalski.

b. als gestorben:
1. Ein S. der unv. Cäcilie Koscinska 4 W. alt. 2. Strafgef. Anton Zakrzewski 56 J. alt. 3. Hieronim. Ankury, S. des Gastwirths Franz Czarnecki, 1 J. 4 M. alt. 4. Albert Paul, S. der unv. Marie Lewandowska, 7. M. alt. 5. Wittwe Julianne Schulz, geb. Pelplinska, 59 J. 11 M. alt. 6. Hauptmann a. D. Max Rich. Schmidt, 31 J. 10 M. alt. 7. Arb. Gottlieb Fisch, 61 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Postgehülfe Severin Constantin Urbanski zu Lissewo und Cath. Gurska zu Szczepanken. 2. Arb. Christian Albert Gottlieb Hoffmann und die verw. Schneider Anna Caroline Koch, geb. Meran, beide zu Thorn (Bromb. Vorstadt).

d. ehelich sind verbunden:
1. Kfm. Elias Cohen zu Hamburg u. Henriette Leyser zu Thorn. 2. Arb. Paul Kasprzycki zu Thorn u. Appollonia Ziolkowska zu Thorn (Bromb. u. Alte Jacobs-Vorstadt).

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**